

PostTing

EIN KULTURMAGAZIN DER DEUTSCHEN MINDERHEIT IN
HADERSLEBEN



Foto Canvas Design

**IMPULSE, BEITRÄGE
UND INFORMATIONEN
WÄHREND EINER ZEIT
OHNE VERANSTALTUNGEN**

IN DEUTSCHER SPRACHE ...

11

*Käseplätzchen mit Gelinggaranti
Sabina Wittkop-Hansen*

12

*Wenn die Türen der Herzen offenbleiben
Pastor Martin Witte*

13

*Zu guter Letzt: Tanzvideo und
Weihnachtsgruß
Angelika Feigel, Bezirksvorsitzende*

01

*Vorwort
Pastorin Christa Hansen*

03

*Abenteuer Hadersleben
Annika Zepke*

05

*Schauspieler oder Schriftsteller
Annegret Moritzen*

06

*Only the Lonely und Sascha
BDN: Sabina Wittkop-Hansen*

07

*Kein Kuschneln, kein Kochen aber
7 mal Händewaschen
Angelika Feigel*

08

*Vom Engel, der nicht mitsingen wollte
Pastor Martin Witte*

10

*Was trinken.... zu Weihnachten?!
Harro Hallmann*

VORWORT: DAS GANZ ANDERE FEST WIE ES WOHL WERDEN WIRD?

**CHRISTA HANSEN, PASTORIN
DOMGEMEINDE HADERSLEBEN**

Bange Ahnungen vor den Feiertagen werden viele Menschen in diesem Jahr haben. Denn wer kann sich davon freisprechen, dass man sich Gedanken macht. Gedanken darüber, ob die jährlichen Traditionen zum Fest beibehalten werden können. Die meisten werden sich wohl oder übel umstellen müssen, und darum wird zu Weihnachten besonders deutlich, wie sehr wir alle in einer angestrengten Situation leben.

Die allermeisten Familien haben langjährige Traditionen für das Zusammensein an den Festtagen. Mit festen, wiederkehrenden Ritualen und Abläufen; es steht im Voraus fest, wer sich wann und wo trifft. Diese lieb gewonnenen Gewohnheiten werden dann auf die Probe gestellt, wenn sich die Familie vergrößert, junge Menschen eigene Familien gründen oder jemand in der Familie nicht mehr da ist. Dann wird wieder neu gedacht und auch neu gefeiert.

Selbst wenn es einem so vorkommt, als sei immer alles verlässlich gleich gewesen, solange man denken kann, hat es doch etliche Veränderungen gegeben. Vielleicht ist die Sehnsucht nach der Advents- und Weihnachtszeit der Kindheit deshalb in jedem Jahr so groß, weil es einem da schien, als würde es sich nie verändern. Und als wäre darin ein Abglanz der heilen Welt.

In diesem Jahr muss zwangsläufig zum Fest neu gedacht werden. Und das kann unruhige Gedanken machen. Denn es wird anders werden, ganz anders vielleicht. Aber es wird Weihnachten werden! Mag sein, dass man entdeckt, dass einige Traditionen im Lauf der Jahre ein wenig zur Routine erstarrt sind. Vielleicht ist es daher ganz spannend neu zu denken, neu zu planen, neu das Fest zu begehen.

Die Adventszeit kündigt von verändernder Freude. Mag sein, dass darin die Verheißung liegt, Weihnachten überraschend neu zu erleben.

Über der Adventszeit steht das Wort: ‚Seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.‘ Das ist das biblische Rezept für diese vorweihnachtliche Zeit und bedeutet ´Rücken gerade, den Kopf hoch und positiv nach vorne sehen, nicht verkrampfen und den Kopf hängen lassen´.

Ja, es wird Weihnachten werden, für alle! Vielleicht wird es ein ganz anderes Fest, aber es wird Weihnachten, Gottes Sohn ist geboren – das ist wahrlich ein Grund zur Freude!



FFoto: Canvas Design

DER NORDSCHLESWIGER ABENTEUER HADERSLEBEN

VON ANNIKA ZEPKE
Lokalredaktion Hadersleben

Fünf Monate ist es nun schon her, dass ich in einem Auto, vollgepackt bis unters Dach, hier in Hadersleben angekommen bin – bereit mich in ein neues Abenteuer zu stürzen.

Und was für ein Abenteuer es bisher gewesen ist... Einige von euch durfte ich bereits persönlich kennenlernen, für alle anderen: Ich bin Annika, gebürtige Berlinerin und seit Mitte Juli als Journalistin in der Lokalredaktion Hadersleben tätig.

Wie? Du kommst aus Berlin und ziehst nach Hadersleben?

... Ist das nicht genau die verkehrte Richtung?, höre ich seitdem oft, und das nicht nur von meinen Großstadt-Freunden. Selbst hier in Hadersleben ist es oft die erste Frage, die ich gestellt bekomme, wenn mein holpriges Dänisch wieder einmal verraten hat, dass ich nicht von hier komme.

Ich erkläre dann gerne, dass ich ja nicht direkt von Berlin aus hergezogen bin, sondern mich langsam, aber stetig des Großstadtlebens entwöhnt habe: erst Erfurt (ca. 210.000 Einwohner), dann Aalborg (117.000 Einwohner) und nun Hadersleben (22.000 Einwohner).

Aber mal im Ernst: Ich hatte selbst keine Ahnung, worauf ich mich einließ, als ich den neuen Job annahm. Ich war zuvor noch nie in Hadersleben und hoffte einfach darauf, dass sich alles fügen würde. Bislang haben sich all meine Hoffnungen erfüllt.

Die offenen Arme in Hadersleben...

Wo auch immer ich zu einem Interviewtermin erscheinen werde, werde ich mit offenen Armen empfangen. Nun gut, das eine oder andere Mal überwiegt vielleicht für einen kurzen Moment die Verwunderung darüber, mich zu sehen, und nicht Karin Friedrichsen, aber das gehört irgendwo dazu. Immerhin hat Karin hier über 40 Jahre lang einen fantastischen Job gemacht, in ihre Fußstapfen zu treten ist daher keine leichte Aufgabe.

Es ist insofern wirklich nicht selbstverständlich, dass ich hier mit so offenen Armen empfangen werde. Doch es ist ein Grund, weshalb ich bereits nach fünf Monaten sagen kann: Ich fühle mich zu Hause in Hadersleben, und ich liebe meinen Job im Haderslebener Glaskasten (wer uns schon einmal im Medienhaus besucht hat, weiß, wovon ich spreche).



Foto Ute Levisen, Der Nordschleswiger

Traumjob

Ich darf das tun, was ich am meisten liebe: neue Leute, ihre Geschichten und ihre spannenden Projekte kennenlernen und darüber berichten. Ich genieße es, Hadersleben – und natürlich euch Haderslebener – immer besser kennenzulernen und dadurch ein Gefühl dafür zu bekommen, für wen ich hier eigentlich schreibe.



Foto Ute Levisen, Der Nordschleswiger

Ich kann mir sicher sein, wenn mir in der Gottesdienstankündigung ein Fehler unterläuft, dann laufen bei uns in der Redaktion die Telefone heiß – fragt nicht, woher ich das weiß. Umgekehrt schreibt ihr mir aber auch, ruft an, oder kommt sogar vorbei, wenn euch etwas gefallen hat. Und es ist nicht zuletzt dieses freundschaftliche Miteinander, das meinen Job als Lokaljournalistin beim Nordschleswiger zu meinem Traumjob macht.

Wer mehr über Annika Zepke erfahren möchte, kann dies im Nordschleswiger unter dem Artikel " in eigener Sache: Fliegender Wechsel in der Lokalredaktion" von UTE LEVISEN am 30. Juli 2020 tun, oder einfach hier klicken: [Annika Zepke Hintergrund](#)

Annikas Kulturtip zur Weihnachtszeit

von Annika Zepke

Journalistin Der Nordschleswiger

Bezüglich des Kulturtipps:

Und zwar mein absolutes Lieblingsmärchen „Die zertanzten Schuhe“. Der Film beruht auf dem gleichnamigen Märchen der Brüder Grimm: Alle zwölf Töchter von König Karl haben morgens immer zertanzte Schuhe und keine von ihnen will dem Vater erzählen, was jede Nacht geschieht. Das aber will der König unbedingt herausfinden...



Foto ARD

Das Märchen muss in der Weihnachtszeit mindestens einmal gelesen oder geschaut werden. Meine Lieblingsverfilmung ist die ARD-Produktion von 2011 mit Dieter Hallervorden und der dänischen SchauspielerInez Bjørg David.

Der Film ist noch bis übernächstes Jahr frei auch in Dänemark, d.h. ohne Geoblocking, in der ARD-Mediathek abrufbar, einfach hier klicken: [Die Zertanzten Schuhe](#) oder in der ARD-Mediathek: <https://www.ardmediathek.de/> im Suchfeld oben rechts den Titel eingeben.

DEUTSCHE BÜCHEREI HADERSLEBEN SCHAUSPIELER ODER SCHRIFTSTELLER

VON ANNEGRET MORITZEN

Da wartet man insgeheim auf weitere Bücher von zwei geschätzten, schreibenden Schauspielern, und dann erscheinen sie nahezu gleichzeitig. Was tun?

Erstmal schnell die Schwester anrufen, um zu klären, dass wir uns die Bücher nicht wieder gegenseitig zu Weihnachten schenken – obwohl das eigentlich auch nett ist und nur zeigt, wie gut man sich kennt...

Ja, sie hatte natürlich auch schon von den neuen autobiografischen Romanen von Christian Berkel und Joachim Meyerhoff gehört. Und bis Weihnachten wollten wir beide nicht mit dem Lesen warten. Um es vorweg zu nehmen, wir wurden nicht enttäuscht.

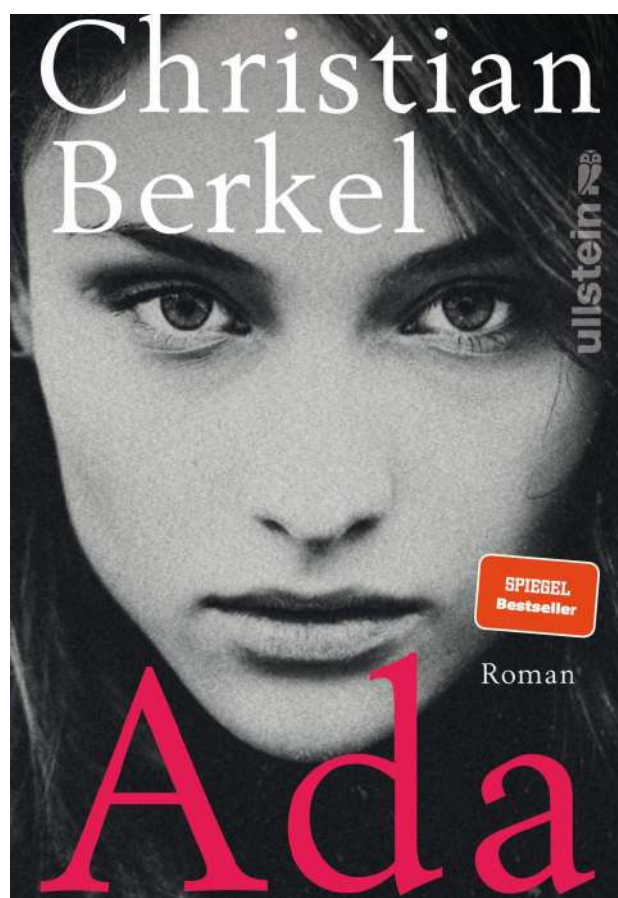
BUCHTIPP 1:

ADA

ROMAN VON CHRISTIAN BERKEL

Vor zwei Jahren hatte Christian Berkel großen Erfolg mit seinem Debütroman „Der Apfelbaum“, in dem er die Familiengeschichte seiner Eltern, vor allem seiner jüdischen Mutter aufarbeitet. Nun hat er mit dem Roman „Ada“ nachgelegt.

Aus der Sicht seiner fiktiven Schwester Ada setzt er die Geschichte im Berlin der Nachkriegszeit fort, welche geprägt war vom Schweigen der Eltern und der Zerrissenheit und Identitätssuche der 68er-Generation.



Das Buch ist in die Blöcke Erinnern, Wiederholen und Durcharbeiten unterteilt, dem Weg der Aufarbeitung in der Psychoanalyse, denn Ada entschließt sich mit 44 Jahren, ihre Geschichte einem Psychologen zu erzählen.

[Video: Christian Berkel: "Ada" - ttt - titel, thesen, temperamente - ARD | Das Erste](#)

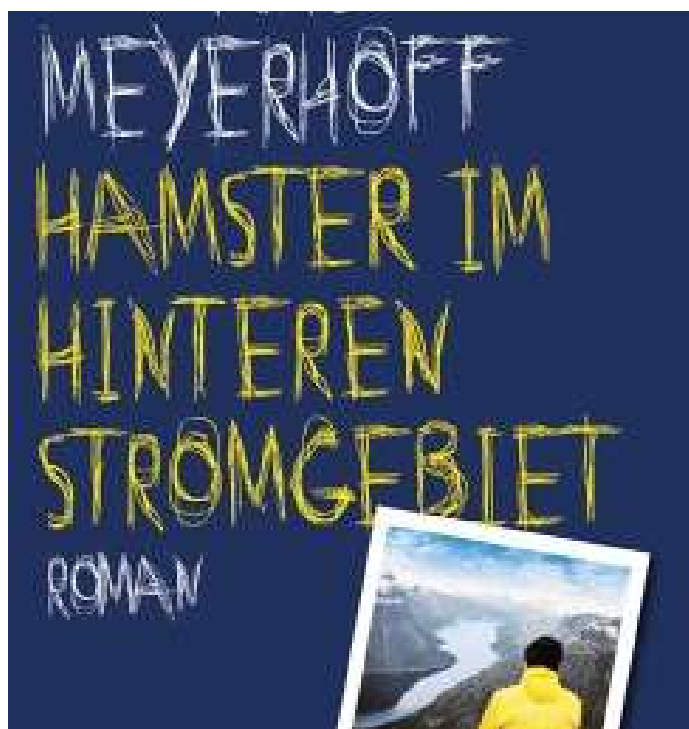
BUCHTIPP 2:

HAMSTER IM HINTEREN STROMGEBIET

ROMAN JOACHIM MEYERHOFF

Die bisherigen vier Bände von Meyerhoffs autobiografischen Romanzyklus „Alle Toten fliegen hoch“ handelten von Schicksalsschlägen innerhalb der Familie. Nun steht er in seinem fünften Band „Hamster im hinteren Stromgebiet“ plötzlich selbst im Mittelpunkt, da ihm im Alter von 51 Jahren in Wien, wo er lebt und Burgschauspieler ist, plötzlich ein schwerer Schlaganfall ereilte.

Durch nächtliche Erzählungen kämpft er im Krankenhaus gegen die Angst an, als Schauspieler die Sprache zu verlieren oder im Schlaf einen erneuten Schlaganfall zu erleiden. Er sagt selbst, dass ihn die Sprache und die Fähigkeit, Geschehenes in Worte zu fassen, über Wasser gehalten haben. Erzählen heilt. Hier wurde wieder einmal ein ernstes Thema mit viel Humor erzählt.



[Druckfrisch: Joachim Meyerhoff: Hamster im hinteren Stromgebiet | ARD Mediathek](#)

Man merkt beiden Autoren an, dass es ihnen ein Bedürfnis war, ihre Familiengeschichte literarisch aufzuarbeiten und der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Ich werde die Bücher zu Weihnachten verschenken. Aber nicht an meine Schwester. Ach ja, und die Antwort auf die Frage in der Überschrift lautet natürlich: Schauspieler UND Schriftsteller! Alle Bücher der beiden Autoren gibt es in der Bücherei Hadersleben.

Wegen des Lockdowns haben wir ab dem 17.12.20 komplett zu. Wir versuchen wieder Take-Away mit Bücherpaketen anzubieten. Bestellungen per Mail an:

hadersleben@buecherei.dk .

Aktuelle Infos unter **[Deutsche Bücherei Hadersleben | Facebook](#)**

BDN HADERSLEBEN ONLY THE LONELY UND SASCHA

... WARUM ICH PLÖTZLICH DEMÜTIG WURDE

VON SABINA WITTKOP-HANSEN

Corona, die Weihnachtszeit und das trübe Wetter: Wer mit der Einsamkeit zu kämpfen hat, der hat es jetzt besonders schwer. Alleinsein ist vielleicht die neutralere Bezeichnung für Einsamkeit. Künstlerisch, aber mit sehr guter Musik und Texten bestückt, setzt sich damit das Hörfunkfeature **[Only the lonely- vom schrecklich schönen Alleinsein](#)** im Deutschlankfunkkultur auseinander. Was ist nun ein Feature? Das ist eine Sonderform der Reportage mit besonderen Gestaltungselementen (Musik, Gedichten, etc.).

Auch der amerikanische Maler **Edward Hopper** hat sich immer wieder künstlerisch mit dem Thema Alleinsein auseinandergesetzt. Eine perfekte Zusammenstellung dieser thematisierten Bilder kann man sich auf folgender Website ansehen:

<https://www.fernsehersatz.de/2020/03/wir-leben-jetzt-alle-in-einem-edward-hopper-bild.html>

Dort finden sich auch noch andere tolle Links und Kommentare. Das machte mich neugierig. Wer steckt hinter dieser Website? Über den Kontaktlink findet man Sascha, den Autor. Sascha ist schwer behindert und sitzt im Rollstuhl und ist daher per se schon irgendwie allein. Das Bild von **[Sascha im Rollstuhl](#)** in der Natur macht traurig, aber wenn man über sein Bild mit der Maus fährt, kommt der Text: "Foto, aus einem Paralleluniversum, in dem das Internet nicht erfunden und ich zum Naturjunkie wurde."

Danke Sascha, für diese tolle Seite und Du machst einen demütig - ganz gut für die Weihnachtszeit!

SFO HADERSELEBEN KEIN KUSCHELN, KEIN KOCHEN, ABER 7 MAL HÄNDEWASCHEN SO GEHT ES UNS IN DER SFO VON ANGELIKA FEIGEL SFO-LEITERIN

Ja, ja, wir haben es nicht leicht – wir Kinder in dieser „Corona Zeit“:

- Kommen wir morgens in die Schule und freuen uns auf den Tag, geht es gleich los: **Händewaschen 1**
- Frühstückspause vor dem Essen: **Händewaschen 2**
- Nach dem Essen: **Händewaschen 3**
- Große Pause - wir dürfen draußen spielen – nein wir müssen viel draußen sein, in dieser Zeit, auch wenn es kalt ist und es regnet. Danach vor dem Unterricht geht es weiter: immer, wenn man von draußen reinkommt: **Händewaschen 4**
- Schulschluss: wir gehen in die SFO zum Essen: **Händewaschen 5** vor dem Mittagessen und **Händewaschen 6** nach dem Essen.
- Wir spielen draußen und kommen wieder in die Räume der SFO: **Händewaschen 7**

...immer nur Händewaschen!

Es wird wirklich viel Zeit für dieses Händewaschen gebraucht: die ersten 15 Minuten der Unterrichtsstunde werden nur dafür genutzt oder verbraucht!

Das viele Händewaschen schadet ja nicht so, ist wohl auch bei manchen Kindern nötig. Aber ganz so oft muss es dann doch nicht sein. Damit können wir leben und wir haben uns auch schon sehr daran gewöhnt..

ABER...:

Wir können uns nicht daran gewöhnen, dass wir uns nicht anfassen dürfen, dass wir uns nicht umarmen dürfen, dass wir Abstand halten müssen, dass wir nicht mehr kochen oder backen in der SFO – dass alles irgendwie lieblos geworden ist.

All das fehlt uns und macht uns traurig. Bald darf diese Zeit der Distanz und Lieblosigkeit gerne vorbei sein.

... immer nur Abstand!



Foto Canvas

Wir freuen uns wirklich auf viele Umarmungen in baldiger Zukunft, weil wir das unbedingt brauchen und es gerne wieder tun möchten.

Wir wünschen von allen Kindern und Erwachsenen aus der SFO schöne Weihnachten, auch wenn sie dieses Jahr anders sind. Eins ist sicher: der Weihnachtsmann wird kommen!

NORDSCHLESWIGISCHE GEMEINDE

VOM ENGEL, DER NICHT MITSINGEN WOLLTE

Eine ausgesuchte
Weihnachtsgeschichte von
Martin Witte, Pastor

Als die Menge der himmlischen Heerscharen über den Feldern von Bethlehem jubelte: "Ehre sei Gott in den Höhen und Friede auf Erden unter den Menschen", hörte ein kleiner Engel plötzlich zu singen auf.

Obwohl er im unendlichen Chor nur eine kleine Stimme hatte, machte sich sein Schweigen doch bemerkbar. Engel singen in geschlossenen Reihen, da fällt jede Lücke sogleich auf. Die Sänger neben ihm stutzten und setzten ebenfalls aus. Das Schweigen pflanzte sich rasch fort und hätte beinahe den ganzen Chor ins Wanken gebracht, wenn nicht einige unbeirrbarere Grossengel mit kräftigem Anschwellen der Stimmen den Zusammenbruch des Gesanges verhindert hätten.

Einer von ihnen ging dem gefährlichen Schweigen nach. Mit bewährtem Kopfnicken ordnete er das weitere Singen in der Umgebung und wandte sich dem kleinen Engel zu. "Warum willst du nicht singen?" fragte er ihn streng. Der antwortete: "Ich wollte ja singen. Ich habe meinen Part gesungen bis zum ‚Ehre sei Gott in den Höhen‘. Aber als dann das mit dem ‚Frieden auf Erden unter den Menschen‘ kam, konnte ich nicht mehr weiter mitsingen. Auf einmal sah ich die vielen römischen Soldaten in diesem Land und in allen Ländern.

Immer und überall verbreiten sie Krieg und Schrecken, bringen Junge und Alte um und nennen das römischen Frieden. Und auch wo nicht Soldaten sind, herrschen Streit und Gewalt, fliegen Fäuste und böse Worte zwischen den Menschen und regiert die Bitterkeit gegen Andersdenkende. Sogar dieses Paar mit dem neugeborenen Kind musste wegen der Militärsteuer nach Bethlehem ziehen. Wer weiss, was die Menschen mit diesem Kind machen werden!"

"Weisst denn du es?" unterbrach ihn der Grossengel.

"Nein, ich weiss es nicht und kann es nicht voraussehen", erwiderte der Kleine. "Aber das, was ich sehe, genügt mir. Es ist nicht wahr, dass auf Erden Friede unter den Menschen ist, und ich singe nicht gegen meine Überzeugung!" Und er zeigte ein trotziges Gesicht. Einige seiner jüngeren Nachbarn riefen laut Beifall. "Schweigt! - vielmehr: singt!" rief der grosse Engel ihnen zu und nahm den jungen Rebellen zur Seite. Dort sprach er ihm zu: "Du willst also wissen, was Friede ist? Du lässt zu, dass ein friedloser Gedanke durch dein Gemüt zieht, und steckst andere mit deiner Unruhe an? Du brichst die Harmonie unseres Gotteslobes und störst die Einheit der himmlischen Welt, weil dir der Unfriede der menschlichen Welt zu schaffen macht? Du verstehst nicht, was in dieser Nacht in Bethlehem geschehen ist, und willst die Not der ganzen Welt verstehen?"

Der kleine Engel verteidigte sich:

"Ich behaupte nicht, alles zu verstehen. Aber ich merke doch den Unterschied zwischen dem, was wir singen, und dem, was auf Erden ist. Der Unterschied ist für mein Empfinden zu gross, und ich halte diese Spannung nicht länger aus."

Der große Engel schaute ihn lange an. Er sah wie abwesend aus. Es war, als ob er auf eine höhere Weisung lauschen würde. Dann nickte er und begann zu sprechen: "Gut. Du leidest am Zwiespalt zwischen Himmel und Erde, zwischen der Höhe und der Tiefe. So wisse denn, dass in dieser Nacht eben dieser Zwiespalt überbrückt wurde.

Dieses Kind, das geboren wurde und um dessen Zukunft du dir Sorgen machst, soll unseren Frieden in die Welt bringen. Gott gibt in dieser Nacht seinen Frieden allen und will auch den Streit der Menschen gegen ihn beenden. Deshalb singen wir, auch wenn die Menschen dieses Geheimnis mit all seinen Auswirkungen noch nicht hören und verstehen. Wir übertönen mit unserem Gesang nicht den Zwiespalt, wie du meinst. Wir singen das neue Lied." Der kleine Engel rief: "Wenn es so ist, singe ich gern weiter."

Der Grosse schüttelte den Kopf und sprach: "Du wirst nicht mitsingen. Du wirst einen andern Dienst übernehmen. Du wirst nicht mit uns in die Höhe zurückkehren. Du wirst von heute an den Frieden Gottes und dieses Kindes zu den Menschen tragen. Tag und Nacht wirst du unterwegs sein. Du sollst an ihre Häuser pochen und ihnen die Sehnsucht nach ihm in die Herzen legen. Du musst bei ihren trotzigem und langwierigen Verhandlungen dabei sein und mitten ins Gewirr der Meinungen und Drohungen deinen Gedanken fallen lassen. Du musst ihre heuchlerischen Worte aufdecken und die anderen gegen die falschen Töne misstrauisch machen, damit die wahre Meinung zum Vorschein kommt und sie erschrecken. Sie werden dir die Türe weisen, aber du wirst auf der Schwelle sitzen bleiben und hartnäckig warten. Du musst die Unschuldigen unter deine Flügel nehmen und ihr Geschrei an uns weiterleiten. Du wirst nichts zu singen haben, du wirst viel weinen und klagen müssen."

Der kleine Engel war unter diesen Worten zuerst noch kleiner, dann aber grösser und grösser geworden, ohne dass er es selber merkte. Er wollte sich gegen diese schwere Aufgabe auflehnen, aber der andere Engel sagte: "Du hast es so gewollt. Du liebst die Wahrheit mehr als das Gotteslob. Dieses Merkmal deines Wesens wird nun zu deinem Auftrag.

Und nun geh. Unser Gesang wird dich begleiten, damit du nie vergisst, dass der Friede in dieser Nacht zur Welt gekommen ist."

Während er noch redete, brach er von einer Palme einen Zweig und hauchte darauf. Und er sprach: "Nimm diesen Zweig mit dir. Er bewahrt den Geruch des Himmels und wird dich in den menschlichen Dünsten stärken." Dann ging er an seinen Platz im himmlischen Chor zurück und sang weiter.

Der Engel des Friedens aber setzte seinen Fuss auf die Felder von Bethlehem. Er wanderte mit den Hirten zu dem Kind in der Krippe und öffnete ihnen die Herzen, dass sie verstanden, was sie sahen. Dann ging er in die weite Welt und begann zu wirken.

Angefochten und immer neu verwundet tut er seither seinen Dienst und sorgt dafür, dass die Sehnsucht nach dem Frieden nie mehr verschwindet, sondern wächst, Menschen beunruhigt und dazu antreibt, Frieden zu suchen und zu schaffen. Wer sich ihm öffnet und ihm hilft, hört plötzlich wie von ferne einen Gesang, der ihn ermutigt, das Werk des Friedens unter den Menschen weiter zu führen.

Quelle: Werner Reiser,
Der Geburtstag von Adam und Eva. Neue
Legenden und Parabeln, Friedrich Reinhardt
Verlag, Basel 1978

BUND DEUTSCHER NORDSCHLESWIGER

WAS TRINKEN... ZU WEIHACHTEN?!

VON HARRO HALLMANN

Kommunikationschef & Leiter des
Sekretariats der deutschen Minderheit
in Kopenhagen

Während die Frage nach dem, was Weihnachten gegessen wird sich meist erübrigt – weil jede Familie da ihre Traditionen hat, so kann der Frage nach dem richtigen Getränk durchaus eine Herausforderung sein.

Die meisten von uns in der Minderheit - so vermute ich, aber das ist durchaus ein interessantes Thema für eine Forschungsarbeit - werden Weihnachten Ente, Pute und/oder Schweinebraten essen. Dazu Rotkohl (und bei mir, weil das mein Lieblingsgemüse ist, auch Rosenkohl), süße Kartoffeln und eine kräftige Soße. Das ist weinmäßig eine Herausforderung, denn die Süße der Kartoffeln, die Säure im Rotkohl und das Fett in Ente und Braten müssen eine passende Antwort finden. Deshalb drei Alternativvorschläge:

1. Riesling Auslese:

Ein schöner Riesling verbindet knackige Säure mit eleganter Süße. Für das Weihnachtessen sollte es aber schon eine fruchtigere Version sein, zum Beispiel ein Kabinett oder eine Auslese. Kaufen würde ich diesen beim Citti Markt in Flensburg, die eine sehr gute Weinabteilung haben.

Bei der Auswahl sollte man für diesen festlichen Anlass durchaus einen [VDP \(Verband der Prädikatsweingüter\)](#)-Produzenten aussuchen. Dort stimmt die Qualität immer, wenn auch die Preise etwas höher sind.



Foto DPA

2. Portwein:

Portwein: Portwein wird unterschätzt. Gute (Vintage = Jahrgangsportweine) gehören zu den besten und lagerfähigsten Weinen überhaupt. Mein eigener Jahrgang ist was Rotwein angeht alles andere als toll, aber der 63er Port gehört zu den besten Weinen des letzten Jahrhunderts, die das beste vereinen: reife Finesse mit jugendlicher Frische. Gute Portweine kauft man in Dänemark günstiger als in Deutschland, bekannt bei Kennern ist Brugsen in Give für sein breites Sortiment. Den Portwein empfehle ich hier, weil er es durch seine Konzentration und hohen Alkohol gut mit den Herausforderungen aufnehmen kann. Es muss aber nicht unbedingt ein teurer Vintage sein, es geht auch günstiger: Ich habe gerade einen Blindtest gesehen in dem ein Portwein für 45 DKK gegen einen für 400 DKK gewann. Der gewinnende Port war Souza von Aldi in Dänemark. Den Port übrigens gerne bei 14-16 Grad (das heißt kellerkalt) servieren.

3. Fuglsang Ding Dong

Traditionell werden kräftige Rotweine (zum Beispiel Amarone oder Rhone) zum Weihnachtsessen empfohlen. Eine Alternative ist ein schönes Weihnachtsbier. Eines der besten ist Ding Dong von Fuglsang. Das Bier hat einen runden, kräftigen Geschmack und 7,6 % Alkohol... nicht wenig, aber viel weniger als im Wein.



P.S.

Das allerwichtigste bei der Getränkeauswahl ist natürlich, dass man etwas findet, was einem mundet. Aber Weihnachten und Silvester ist auch eine gute Gelegenheit um die Flasche zu öffnen, die man schon so lange für den rechten Augenblick aufbewahrt hat... und leider ist es dann oft zu spät, weil die meisten Weine dann doch nicht so haltbar sind.

Harro Hallmann ist ein bekennender Weinliebhaber und hat etliche Weinlehrgänge besucht. Er bietet auch Weinverköstigungen an und unterhält die spannende Facebook-Seite:

<https://www.facebook.com/Tyskvin.dk>

Passend zu Harros Getränkevorschlügen zur Weihnachtszeit gibt es noch ein Käseplätzchenrezept.

BDN HADERSLEBEN KÄSEPLÄTZCHEN MIT GELINGGARANTI VON SABINA WITTKOP-HANSEN



Foto Brigitte

Zutaten :

150 g Butter,

180 g geriebener Gruyère oder

Emmentaler Käse oder ein anderer kräftiger Käse

½ Tasse Sahne, ½ Teelöffel Salz, 1 Teelöffel edelsüßes Paprikapulver, ½ Teelöffel Backpulver, 250 g Mehl

Zum Verzieren: 1 Eigelb, Mohn, Sesam, gehackte Mandeln, Kümmel, grobes Salz, Rosmarien etc.

Die weiche Butter Käse, Sahne, Salz und Paprikapulver gut verkneten. Das Backpulver mit dem Mehl sieben und auch unterkneten . Den Mürbeteig in 2 oder 3 Teile schneiden und in Folie gewickelt 2 Stunden im Kühlschrank ruhen lassen. Den Backofen auf 200-220 Grad vorheizen. Die Teigportionen aus dem Kühlschrank nehmen und auf einer bemehlten Fläche etwa 6 mm dick ausrollen und Plätzchen in beliebiger Form ausstechen und auf ein Backblech mit Backpapier legen. Mit dem verquirlten Eigelb bestreichen und mit Mohn, Sesamsamen , Mandeln, Kümmel, Salz etc. bestreuen. Die Plätzchen auf der mittleren Schiene 10-15 Minuten backen (Umluft).

Wer nicht ausstechen möchte, macht etwa 4 cm dicke Teigrollen, die nach der Ruhezeit in ca. 6 mm dicke Scheiben geschnitten werden.

NORDSCHLESWIGISCHE GEMEINDE

WENN DIE TÜREN DER HERZEN OFFENBLEIBEN

VON MARTIN WITTE, PASTOR

Was gibt es Schöneres als eine Tür, die sich für uns öffnet! Da sind wir unterwegs zu Freunden. Schon von Ferne sehen wir die leuchtenden Kerzen im Fenster und an der Schwelle. Die Tür steht bereits offen, Licht erfüllt den Hof und eine freundliche Stimme heißt uns willkommen! Wir sind angekommen und fühlen uns gleich wie zuhause!

Georg Weissels Weihnachtslied

Vor 397 Jahren, in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges hat dies der Pfarrer und Musiker Georg Weissel im damaligen Königsberg erlebt. Als er im Schneetreiben am Dom der Stadt vorbeiging, hörte er eine vertraute Stimme: Sein Küster stand da und rief den Leuten zu: 'Willkommen im Hause des Herrn! Hier ist jeder in gleicher Weise willkommen, ob Patrizier oder Tagelöhner! Sollen wir nicht hinausgehen auf die Straßen, an die Zäune und alle hereinholen, die kommen wollen? Das Tor des Königs aller Könige steht jedem offen'.»

Weissel bedankte sich bei seinem Küster: «Er hat mir eben eine ausgezeichnete Predigt gehalten!» Flugs eilte er nach Hause, setzte sich an seinen Schreibtisch und dichtete nach den Worten des 24. Psalmes der Bibel: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit“. Rasch eroberte sein Lied die ganze Welt. In unserem evangelischen Gesangbuch ist es die Nummer 1!

Der Adventsweg

Nicht nur Weihnachtsfreude, auch Umdenken und konkrete Hilfe verbreitete dieses Lied. Neben Weissels neuerbauter Kirche wohnte der Geschäftsmann Sturgis. Wegen der unruhigen Zeiten hatte er sein Grundstück mit Zäunen und Toren abgesichert und abgeschlossen.

Natürlich war dies sein gutes Recht, doch gerade hinter seinem Grundstück befand sich das Armen- und Siechenheim des Ortes. Die Menschen, die dort lebten, konnten nun nicht mehr auf kurzem Wege in die Stadt oder in die Kirche gehen. Sie mussten einen weiten Umweg nehmen. Viele machten sich gar nicht mehr auf den Weg. Vereinsamung drohte. Das ließ dem Pfarrer Weissel keine Ruhe. Am vierten Advent zog er mit seiner Kurrende zu Sturgis' Haus. Zahlreiche Arme und gebrechliche Leute aus dem Armenhaus hatten sich ihm angeschlossen.

Weissel hielt eine kurze Predigt. Er sprach davon, dass viele Menschen dem König aller Könige, dem Kind in der Krippe, die Tore ihres Herzens versperrten, sodass er bei ihnen nicht einziehen könne. Und er wurde sehr konkret: «Heute, lieber Herr Sturgis, steht er vor eurem verriegelten Tor. Ich rate euch: Öffnet ihm nicht nur dieses sichtbare Tor, sondern auch das Tor eures Herzens und lasst ihn mit Freuden ein!» Dann sang der Chor: «Macht hoch die Tür, die Tor macht weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit...» Der Geschäftsmann stand da wie vom Donner gerührt. Noch bevor das Lied verklungen war, griff er in die Tasche und holte den Schlüssel zum Tor heraus. Er sperrte die Pforten wieder auf und sie wurden nie mehr verschlossen. Noch lange hieß der nun wieder freie Weg zur Kirche und zur Stadt „Der Adventsweg.“

Die Türen der Herzen

Wir sind froh, wenn sich Türen öffnen und wir uns nahe sein können. Umso schmerzlicher ist es, wenn manche Tür in dieser Zeit der Pandemie verschlossen bleiben muss. Da geht Nähe verloren. Und es macht traurig.

Auch unsere Kinder erlebten Einschränkungen und das Reisen zu den Großeltern musste wieder und wieder verschoben werden. „Früher, vor Corona, da haben sich die Leute umarmt und geküsst“, resümierte unser 4jähriger Enkel, „heute machen wir es anders.“ Den Kindern fehlt es nicht an Initiativen. Und manch wunderbarer Brief mit so schönen Dingen drin, wurde zur Post gebracht und kam sogar heil an, was für eine Freude!

Es tut gut, wenn die Türen der Herzen offenbleiben, wenn das Aneinander-Denken, die Aufmerksamkeit und die Fürsorge füreinander nicht verloren gehen, damit wir – auch in dieser Zeit – nicht mutlos werden.

Zu Weihnachten ist Gott in einem kleinen Kind zur Welt gekommen. Er möchte bei uns Menschen sein, jede und jeder ist ihm wichtig!



Der Kleine Martin bei der Arbeit, Foto Martin Witte

ZU GUTER LETZT DAS TANZVIDEO IM DEZEMBER

VON ANGELIKA FEIGEL,
BEZIRKSVORSITZENDE
BDN HADERSLEBEN

Liebe Leser...

Bei diesem Lied und diesem Rhythmus werden selbst Knie und Hüftkranke unruhig auf dem Stuhl. Es regt zum Mitmachen ein.



Foto YouTube

Viel Spass dabei und Euch Allen gesegnete Weihnachten und ein gesundes und glückliches Neues Jahr 2021 im Namen aller Vereine, Kirchen und Institutionen der deutschen Minderheit im Bezirk Hadersleben!

Angelika Feigel

<https://youtu.be/TH4V-yHbJXk>